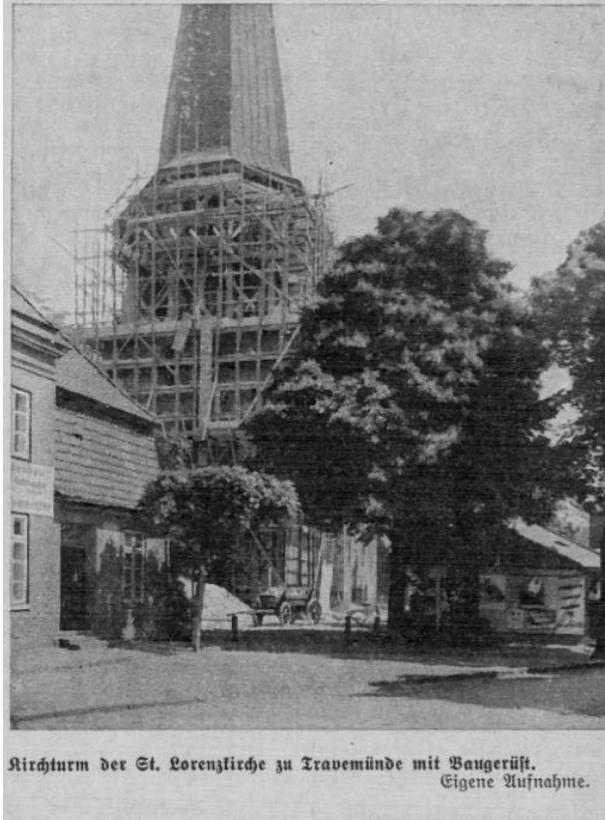


Der Kirchturm zu Travemünde. (Mit zwei Abbildungen.)

Der mittelalterliche Turm der St. Lorenzkirche zu Travemünde wird zurzeit einer umfassenden Ausbesserung unterzogen. Es ist ein abgebundenes Gerüsterrichtet, das ich die Arbeiten länger als ein Jahr hinziehen werden. Aus den alten Bauakten geht hervor, daß der Kirchturm ein stetes Sorgenkind der Gemeinde war. Er hat sich schon lange nach Süden und Westen stark übergeneigt, so daß man sich im Jahre 1703 genötigt sah, vor die Westseite eine breite Stützmauer zu setzen, um ein Fortschreiten des Überneigens zu verhindern. Diese Stützmauer ist aus



Findlingen errichtet, wie sie die Küste und der Ackerboden liefern, rundgeschliffene Granitblöcke, die nur schwer zu einem regelrechten Mauerverband zufügen sind. Vielfach ist sie durch eiserne Anker mit dem mittelalterlichen Mauerwerk verklammert, aber Witterungseinflüsse, besonders Schlagregen und Frost haben diesem Gebäudeteil schlimm zugesetzt, immer wieder versuchte Ausbesserungen haben nur äußerlich ansetzen, aber nie die innere Zermürbung des Mauergefüges aufhalten können. Schäden an der Kupfer- und Bleideckung des schlanken Turmhelmes traten in all zu kurzen Zeitabständen immer wieder auf. Durch sie ist soviel Feuchtigkeit auch in das Ziegelmauerwerk, besonders der oberen Geschosse eingedrungen, daß auch hier im Laufe der Jahrzehnte besonders in den Süd- und Südwestmauern schwere Schäden eingetreten sind. Äußerlich sind derartige Krebschäden des Mauerwerks kaum in ihrem vollen Umfange zuerkennen; nach dem aber nun Hammer und Meißel, die Sonde des Bauarztes, tiefer eingedrungen ist, zeigen sich Schäden, die wider alles Erwarten ernst beurteilt werden müssen Große Teile des alten Mauerwerks haben kaum noch einen Zusammenhalt. Die Steine sind in Schalen zerbröckelt, der Mörtel ist zu Schutt zerfrozen und zermürbt. Hier kann nur ein großer Eingriff zu einer Gesundung und einem erträglichen Bauzustand für die Zukunft führen.



Kirchturm der St. Lorenzkirche zu Travemünde mit Baugerüst.
Nahbild von Süden gesehen. Eigene Aufnahme.

Auch die Holzkonstruktion hat durch die eingedrungene Feuchtigkeit schwergelitten. Viele alte Holzbalken, Pfosten und Streben sind ganz oder teilweise morsch und müssen ersetzt werden. Auch hier sind die Schäden weitgrößer als im Voraus zuerkennen war, das ich Hölzer, die von außen noch einigermaßen gesund aussahen, als krank herausstellten, nach dem sie vom anliegenden Mauerwerk befreit waren. Der Kirchenvorstand hat den Architekten B.D.A. Herrn H. Schmidt in Travemünde mit der Leitung der Arbeiten betraut, als Gutachter ist der staatliche Denkmalpfleger Herr Baudirektor Pieper zugezogen. Zur Bestreitung der Kosten hat die Kirchengemeinde schon schwere Opfer gebracht, zur Aufbringung der unvorhergesehenen Überschreitungen wird sie sich hilfeschend an den Kirchenrat und Staat wenden müssen.